№ 122. 1839.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 29. Mai.

Inland.

Berlin den 27. Mai. Se. Majestät der König haben dem Königlich Hannoverschen Gesandten, Herrn General-Lieutenant von Berger, am 22sten eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen die Insignien der Königlich Hannoverschen Orden des heiligen Georg und der Guelphen entgegenzunehmen geruht.

Des Königs Majestät haben Allerhöchstihren Kammerherrn, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Großbritannischen Hofe, Freiherrn von Bülow, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen und das darüber sprechende Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist von Magdeburg hier wieder eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 21. Mai. Der Moniteur bestätigt heute auf offizielle Weise die Absetzung des General Tolozé, ohne auf die Gründe dieser Maßregel einzugehen.

Das offizielle Blatt enthält außerdem einen sehr ausführlichen Bericht des Marschall Gérard über die Ereignisse des 12. und 13. Mai, welcher indeß keine neue und mittheilenswerthe Thatsachen enthält. Der Marschall ertheilt nach und nach jeder einzelnen Legion der National-Garde und allen Linien-Regimentern, die an der Unterdrückung der Unruhen Theil genommen haben, die ungetheiltesten Lobsprüche.

Kaum sind die Nachklänge der Emeute verhallt, und schon regen sich wieder in den verschiedenen Coterieen die kleinlichen Intriguen, denen vor sechs Tagen durch das Gewehrfeuer der Barricaden augenblicklich Halt geboten wurde. Die Frage ist nicht: was soll geschehen, um ähnlichem Unfug vorzubeugen? sondern: wer wird Unterstaatssekretair, Kabinetssekretair, Präfekt rc.? Die Herren vom linken Centrum (Dufaure, Passy, Teste), deren baldigen Austritt man nahe gesagt, scheinen sich einstweilen in ihren neuen Stellungen ganz wohl zu befinden, und das Journal des Débats wünscht dem Staate Glück zu dieser Acquisition — Eroberung will es nicht sagen, da Niemand eine Meinungs-Concession gemacht, sondern vielmehr die (vormaligen) 221 sich mit den Chefs des linken Centrums (aber Hr. Thiers?) dahin verglichen, eine gemeinsame Majorität zur Vertheidigung der konstitutionellen Grundsätze zu bilden. Im Conseil ist beschlossen worden, und zwar auf den Vorschlag dieser drei Minister, daß alle Ernennungen von Präfekten und Unter-Präfekten nur vom Gesammt-Ministerium ausgehen sollen; dadurch sind die Attributionen des Ministers des Innern wesentlich geschmälert. Bisher sind noch nicht viele Veränderungen vorgenommen worden, da man wegen Freund und Feind noch sehr im Dunkeln zu tappen scheint.

Die Polizei ist fortwährend mit Haussuchungen beschäftigt, bei denen viel Kriegs-Munition in Beschlag genommen wird. Die Vorsichts-Maßregeln der Behörde werden noch immer fortgesetzt, und zahlreiche Patrouillen zu Fuß und zu Pferde durchstreifen Tag und Nacht die Straßen der Hauptstadt.

Die Instruktion beim Pairs-Gerichte geht thätig vorwärts. Herr Franck-Carré und die Kommission

sind schon früh Morgens mit Verhören beschäftigt. In der Conciergerie und im Präfektur-Gebäude sizzen 230 Arrestanten, und täglich werden neue, meist schnurrbärtige und langhaarige Jünglinge, eingebracht; einzelne sind wieder freigelassen. Namhafte Individuen sind nicht kompromittirt. Die Verschwörung soll schon vor drei Wochen angezettelt und dem Polizei-Präfekten anonyme Warnungen zugekommen seyn, offenbar um ihn irre zu leiten, da ihm immer falsche Data angegeben waren. Eine richtige Spur muß man durchaus nicht gehabt haben, da die Herzogin von Orleans in dem Augenblicke, als die Anarchisten sich der Wache des Stadthauses bemächtigten, dem Gottesdienste in der ganz nahe gelegenen protestantischen Kirche in der Rue des Billettes beiwohnte. Und doch ist es erwiesen, daß in diesem Stadttheile, wie auf mehreren anderen Punkten, Pulver-Depots angelegt waren.

Paganini, der sich in diesem Augenblicke in Marseille befindet, ist, neueren Briefen von dort her, von seiner Krankheit vollkommen wiederhergestellt.

Die hiesigen Blätter enthalten ausführliche Berichte über die Schillerfeier in Stuttgart. Daß dabei die deutschen Namen auf eine unverantwortliche Weise verstümmelt werden, versteht sich von selbst.

Nachrichten aus Algier vom 11. d. zufolge, werden die Rüstungen zu einer Expedition mit großer Thätigkeit betrieben. Diese Expedition scheint hauptsächlich darauf berechnet zu seyn, die zunächst liegenden Kabaylenstämme, welche durch Abd-el-Kader bearbeitet werden, im Zaum zu halten. Die Truppen und das nothwendige Material versammeln sich in Bugia. Der General-Gouverneur scheint sich auf jedes Ereigniß gefaßt zu machen, will sich aber dennoch streng in der Defensive verhalten, um dem Abd-el-Kader allein die Verantwortlichkeit für einen Treubruch zu überlassen. Uebrigens deuten alle Berichte aus Afrika darauf hin, daß es für die Folge unmöglich seyn werde, die Sicherheit der Kolonie mit dem übelwollenden Einflusse Abd-el-Kader's in Einklang zu bringen.

Zu Toulon wird das Dampfboot „Krokodil" mit großem Luxus ausgerüstet, wie es heißt, um den Herzog von Nemours für den Fall eines Krieges mit Abd-el-Kader nach Afrika zu bringen.

Der Moniteur enthält nachstehende telegraphische Depesche: I. „Bayonne, 19. Mai 12½ Uhr Mittags. Der Unter-Präfekt von Bayonne an den Minister des Innern. In der Nacht vom 18ten bemächtigte sich Muñagorri des Forts von Urdach, welches von 15 Karlisten bewacht war. — II. Bayonne, 20. Mai 6 Uhr. Der Unter-Präfekt von Bayonne an den Minister des Innern. Muñagorri, angegriffen, hat gestern Abend kapitulirt und ist auf das Französische Gebiet zurückgekehrt, wo er entwaffnet worden ist.

Börse vom 21. Mai. An der heutigen Börse machte die Erklärung des Herrn Dufaure in der Pairs-Kammer, daß in diesem Jahre kein Renten-Reduktions-Gesetz vorgelegt werden solle, anfangs einen günstigen Eindruck, der indeß gegen Ende der Börse durch anhaltende Verkäufe wieder verwischt wurde. Es zeigt sich im Allgemeinen eine große Unentschlossenheit unter den Spekulanten, die über die Stabilität des neuen Ministeriums noch keineswegs beruhigt sind.

Spanien.

Madrid den 13. Mai. Man glaubt, daß die Minister, die fast sämmtlich der gemäßigten Partei angehören, unverzüglich die Cortes einberufen würden, und daß dann strenge Maßregeln gegen die Presse ergriffen werden dürften, deren Zügellosigkeit keine Gränzen mehr kennt.

Spanische Gränze. Die Christinische Division unter Diego Leon hat sich, nach den unglücklichen Angriffen gegen die Linie von Estella, in ihre Kantonnirungen in der Rivera zurückgezogen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 21. Mai. Der Erbprinz von Oranien ist aus Stuttgart zurückgekehrt. Auch der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der sich einige Tage in Nymwegen aufgehalten, ist hier angekommen.

Neuerdings soll wieder der Plan der Errichtung eines großen Handels-Entrepots in Rotterdam in Verband mit der von Rotterdam nach Utrecht anzulegenden Eisenbahn von einer besondern Kommission in Berathung genommen worden seyn.

Die jüngsten Ereignisse zu Paris wurden seit geraumer Zeit von König Ludwig Philipp befürchtet; man weiß, daß dieser Fürst unlängst zu Dupin sagte: „Kommt es Ihnen nicht vor, daß der Zustand, in welchem wir uns befinden, je länger je mehr dem Karl's X., kurz vor den Julitagen, gleichkommt?" worauf Dupin erwiederte: „Ja, Sire, doch ist es glücklich für Ew. Maj., daß es keinen zweiten Herzog von Orleans giebt." Indeß scheint dies für die Aufrührer kein Hinderniß gewesen zu sein, und sie würden, wenn das Unternehmen gelungen wäre, den jungen Ludwig Napoleon zum Losungswort und Vereinigungspunkt gewählt haben. Gewiß ist es, daß seit langer Zeit Alles für einen Aufstand und eine Umwälzung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge vorbereitet und organisirt ist, und daß man sich sehr täuschen würde, wenn man glaubte, durch das Mißlingen dieses Versuches sei auch zugleich die Quelle, aus welcher er entstanden, verschüttet. Die Schwäche und Furcht, welche der König am Sonntag Abend dadurch bewiesen, daß er auf die erste Nachricht des Ausbruches eines Aufstandes ein Ministerium ernannte, das er sonst sicherlich nicht schleunig gewählt haben würde, wird bittere Früchte tragen und muß der Europäischen Diplomatie die größte Besorgniß für die Zukunft einflößen. Die von Mar-

schall Soult in der Deputirtenkammer am 13. d. gesprochenen Worte beweisen unwidersprechlich, daß der König zur Ernennung eines neuen Kabinets und zwar eines solchen, wie wir es nun sehen, geschritten ist, weil 3 oder 400 Aufrührer die höchste Gewalt mit Füßen getreten, die Gesetze geschändet und des Königs Soldaten grausam gemordet haben. Man lese nur: der Marschall bittet die Kammer um Unterstützung für ein Kabinet, „dessen Vereinigung durch Gründe und unter Umständen bestimmt wurde, welche hinlänglich seine Ergebenheiten für den Thron und für die Gesetze bekunden.“ Und was bedeuten die letzten Worte des neuen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten: „Frankreich wird stets in mir die Gesinnungen des alten Soldaten des Kaiserreichs finden, der weiß, daß das Land den Frieden will, aber den edeln und ruhmvollen Frieden?“ Ist denn der Friede, den Frankreich jetzt genießt, nicht ruhmvoll, und glaubt der alte Soldat des ehemaligen Kaiserreichs vielleicht, der Friede könne dann erst von Dauer sein, wenn das Gleichgewicht Europa's neuerdings gestört und alle Völker zum zweiten Male das Haupt unter der Franzosen Joch gebeugt haben würden? Diese vorläufigen Betrachtungen sind die Folge des ersten Eindrucks, welchen die Vorfälle zu Paris hier bei Vielen gemacht haben. Wir werden wohl bald sehen, in wie fern ihre Furcht gegründet ist.

(Amst. Handelsbl.)

Belgien.

Brüssel den 21. Mai. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg ist aus Wien hier eingetroffen und wird sich in einem Belgischen Hafen einschiffen, um sich zu seinem Sohne, dem Könige von Portugal, nach Lissabon zu begeben.

Das in Lüttich erscheinende Journal historique ꝛc. hat in Holland, und namentlich in Nord-Brabant, so viele Abnehmer, daß sich ein Buchdrucker in Herzogenbusch, Herr de Rooy, veranlaßt gesehen, es nachzudrucken.

Das Gesetz über die Rückzahlung des Scheldezolles ist mit 61 Stimmen gegen 15 durch die Repräsentanten-Kammer genehmigt worden.

Der halbministerielle Indépendant widerspricht dem auf der Pariser Börse verbreiteten Gerüchte, als ob Belgien, durch die definitive Abfindung mit Holland, in drückende Geldverlegenheit versetzt sei und an eine Anleihe denke. „Weit entfernt (sagt dieses Journal) in Verlegenheit zu seyn,“ ist der Zustand des öffentlichen Schatzes befriedigend genug, um für das erste Semester die Holländische Rente zu zahlen, ohne zu einer außerordentlichen Hülfsquelle seine Zuflucht zu nehmen; und man darf glauben, daß es nicht einmal nothwendig seyn wird, für das nächste Jahr die Zusatz-Centimen des gegenwärtigen Dienstjahres beizubehalten.“

Deutschland.

Hannover den 22. Mai. Die in Stuttgart erscheinende Wochenschrift „der Deutsche Courier,“ ist, einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern zufolge, im Königreich Hannover verboten worden.

Wiesbaden den 21. Mai. (Frankf. Journal.) Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen, welcher gestern zu einem Besuch nach Biebrich gekommen war und dort am Hofe gespeist hatte, beehrte gestern, begleitet von Sr. Durchl. dem Herzog, unsere Stadt mit Seiner Gegenwart, und nahm den Kursaal und dessen Garten-Anlagen in Augenschein. Hierauf begab sich Höchstderselbe über Biebrich nach Mainz, um daselbst die Nacht zuzubringen und heute über die dortige Garnison Revüe zu halten, wozu unser Herzog eingeladen ist. Morgen werden beide Durchl. Personen den Rhein hinab mittelst der Dampfschiffe nach Düsseldorf reisen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 21. Mai. Ein so eben aus Triest bei einem hiesigen Handelshause mittelst Staffette eingetroffenes Schreiben vom 17. enthält folgende Nachricht: „Vor wenigen Stunden ist das Dampfboot „Mahmudieh“ aus der Levante hier angelangt. Beim Abgange desselben hatte der Großherr dem Vice-König von Aegypten den Krieg erklärt, und bereits ist es zwischen den beiderseitigen Streitkräften in Soria (soll wohl heißen: in Syrien) zu Feindseligkeiten gekommen.“ Diese Neuigkeit wird unfehlbar bei der hiesigen Handelswelt sowohl, als auswärts die größte Sensation hervorbringen. Ich glaube, sie aber auf die innere Unwahrscheinlichkeit dieses Faktums aufmerksam machen zu müssen. Abgesehen von der bedingten Glaubwürdigkeit, welche im Allgemeinen die von dorther kommenden See- und Handels-Berichte verdienen, sind mit der gestrigen Türkischen Post direkte Nachrichten von Konstantinopel bis zum 8. hier eingelangt. Sie erwähnen nichts von einem solchen Ereignisse. Vielmehr schreibt man, es scheine, daß der Sultan sich zu friedlicheren Gesinnungen hinneige, und eine Ausgleichung durch Vermittelung der Diplomatie nicht mehr für unmöglich gehalten werde. Allerdings habe das Gros der Türkischen Armee unter Hafiz Pascha in Klein-Asien eine Bewegung gemacht, die aber lediglich durch die Bedürfnisse der Armee und Rücksichten der Verproviantirung nöthig geworden sey. Dies ist vielleicht die Veranlassung jener von dem „Mahmudieh“ überbrachten Schreckenspost. Ueberdies fehlt in dem Triester Handelsschreiben die Angabe des Datums der Abreise des „Mahmudieh“ von Konstantinopel, oder wahrscheinlicher von Syra, und jedenfalls mußte dies Dampfboot, hätte es wirklich frischere Nachrichten, als die gestrige Landpost aus Konstantinopel gebracht, den Weg von letzterer Stadt bis Triest in mindestens neun Tagen, d. h. mit beispielloser Schnelligkeit zurückgelegt haben. Sie sehen, daß man wenigstens triftige Gründe hat, dieser Kriegs-Nachricht zu mißtrauen. Indes-

sen, wer den Geist und Charakter des Diwans kennt, wer sich erinnert, wie in früheren Gelegenheiten die Entschlüsse dieses Rathes wankten und von einem Augenblicke zum anderen sich änderten, und wie gerade das Unwahrscheinliche häufig das Wahre war, der wird, nach dem Grundsatze: credo quia impossibile, sich dessenungeachtet für die Zukunft sanguinischen Hoffnungen nicht unbedingt hingeben.

Nachschrift. So eben sehe ich Briefe aus Alexandrien vom 7. Mai; diese erklären und bestätigen auf unzweifelhafte Weise, wenigstens bis auf einen gewissen Grad, die Richtigkeit des oben angeführten Triester Handelsschreibens. In Alexandrien lief nämlich am 29. April die Nachricht ein, daß die Truppen des Sultans den Euphrat bei Bir, zwischen Orfa und Aleppo überschritten haben. Sobald Ibrahim Pascha hiervon Kenntniß erhielt, brach er gegen Aleppo auf. Die Bewegung der Großherrlichen Truppen über den Euphrat ist insofern von Wichtigkeit, als dieser Strom die Gränze des beiderseitigen Gebiets bildet. Uebrigens soll Mehmed Ali seinem Sohn den Befehl ertheilt haben, nur dann zu Feindseligkeiten zu schreiten, wenn der Uebergang der Türken über den Euphrat völlig bestätigt sey.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 30. Mai: Der Postillon von Lonjumeau; komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen der Herren von Louven und Brunswick, von M. G. Friedrich. Musik von Adolph Adam.

Bekanntmachung.

In dem Forstbelaufe Dusznik stehen 126 Klaftern Scheit- und 82 Klaftern Ast-, Eichen-, Birken-, Ellern-, Espen-Brennholz, so wie auch 3 Klaftern Eichen-Nutzholz und 120 Klaftern hart Reisig, welches in einzelnen Loosen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden soll.

Hierzu sind Bietungs-Termine auf den 19ten Juni, den 17ten Juli und den 17ten August jedesmal Vormittags von 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr in loco Dusznik anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß in dem jedesmaligen Termine $\frac{1}{3}$tel der vorhandenen Quantität zum Verkauf gestellt werden wird.

Ludwigsberg den 24. Mai 1839.

Königliche Oberförsterei Moschin.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des ersten Grasschnitts im Forstbelaufe Kraykowo an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, ist ein Licitations-Termin auf den 11ten Juni Vormittags von 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr in loco Kraykowo anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Ludwigsberg den 24. Mai 1839.

Königliche Oberförsterei Moschin.

Börse von Berlin.

Den 25. Mai 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$72\frac{2}{3}$	$72\frac{1}{6}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	—	$102\frac{1}{8}$
do. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$105\frac{3}{8}$	$104\frac{7}{8}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	101
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Schlesische dito . .	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{2}{3}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$12\frac{2}{3}$	$12\frac{1}{6}$
Disconto . . .	—	3	4

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 23. Mai 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf, auch 1 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 4 Sgr., auch 1 Rthlr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr., und 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr.; kleine Gerste 1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rtlr. 15 Sgr., auch 1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch, den 22. Mai 1839.

Das Schock Stroh 8 Rthlr., auch 6 Rthlr. 5 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise vom 17. bis 23. Mai 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 22 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr. 15 Sgr., auch 18 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Schfl. Kartoffeln 15 Sgr., auch 12 Sgr. 6 Pf.